

Methoden der Filmarbeit

Die nachfolgende Methoden-Sammlung stellt Lehrkräften ein differenziertes und abwechslungsreiches Repertoire an Möglichkeiten der filmpädagogischen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern im Unterricht zur Verfügung.

Kernfächer für die filmpädagogische Arbeit mit den vorgestellten Methoden sind Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik, Ethik/Religion, Geschichte, Sozialkunde und Politik.

Diskussionsmethoden

Diskussionsmethoden bieten den Schülern/innen die Möglichkeit, ihre Eindrücke zum Film zu äußern, Filminhalte und Filmsprache in Gesprächen zu thematisieren und unterschiedliche Sichtweisen und Wahrnehmungen kennenzulernen.

- » Beobachtungsaufgaben (Seite 2)
- » Figurenschaubild (Seite 4)
- » Blitzlicht (Seite 5)
- » Partnergespräch/Partnerinterview (Seite 6)
- » Eindrücke aufschreiben (Brainstorming), Gedanken entwickeln und Fragen formulieren (Seite 7)

Methoden zur schriftlichen Auswertung und zur Analyse

Die Schüler/innen analysieren Inhalt, Dramaturgie und Gestaltungsmittel, erarbeiten die besonderen Möglichkeiten der Filmsprache und setzen sich mit dem Werbecharakter von Filmplakaten sowie Filmtrailern auseinander.

- » Filmplakate analysieren (Seite 8)
- » Analyse des Filmtrailers (Seite 9)
- » Pressefotos analysieren (Seite 11)
- » Einen Film in Kapitel einteilen (Seite 12)
- » Vergleich mit Bilderbuch-, Roman- oder Comicvorlage (Seite 13)
- » Eine Filmkritik verfassen (Seite 15)
- » Eine Filmszene ohne Ton abspielen (Seite 17)
- » Nur den Ton einer Filmszene abspielen (Seite 18)
- » Szenenanalyse (Seite 19)

Spielerische und gestaltende Methoden

Die Methoden unterstützen die kreative Auseinandersetzung der Schüler/innen mit Filmen und zeigen auf, welche motivische, ästhetische oder dramaturgische Mittel eingesetzt werden.

- » Filmplakate gestalten (Seite 20)
- » Innere Monologe oder Dialoge schreiben (Seite 21)
- » Ein Standbild bauen (Seite 22)
- » Ein Storyboard zeichnen (Seite 23)
- » Eine Mind Map zu einem Filmthema erstellen (Seite 24)
- » Fotos zu einem Filmthema schießen (Seite 25)

Beobachtungsaufgaben

Die Schüler/innen erhalten vor dem Kinobesuch exakt formulierte Beobachtungsaufgaben. Durch diese wird der Blick auf bestimmte Inhalte oder gestalterische Besonderheiten gelenkt, die sonst vielleicht nicht auffallen würden. Nach dem Kinobesuch können die Beobachtungen der Schüler/innen zudem als Ausgangspunkt für ein Filmgespräch dienen.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: vor/nach dem Kinobesuch

Sozialformen: Plenum, Einzelarbeit oder Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Beobachtungsaufgaben eignen sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: ab etwa 15 Minuten (je nach Anzahl der Aufgaben)

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst; je nach Beobachtungsthema auch alle Fächer

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Als Beobachtungsaufgaben eignen sich insbesondere solche Aspekte, die den Film ästhetisch prägen, beispielsweise:

- » eine auffällige Farbgebung
- » eine besonders ruhige/dynamische Kameraführung
- » eine ungewöhnliche Kameraperspektiven (Vogelperspektive, Froschperspektive)
- » eine auffallende Lichtgestaltung
- » ein eindringlicher Soundtrack oder Originalton

Wählen Sie möglichst nur ein bis zwei Aspekte aus – oder verteilen Sie Aufgaben an mehrere Gruppen. Die Aufgaben sollten sich bereits auf die ersten Szenen des Films beziehen, damit das "Erfolgserlebnis" gewährleistet ist und der Beobachtungsauftrag nicht vergessen wird.

Achten Sie bei der Formulierung der Aufgaben darauf, dass diese möglichst konkret sind, beispielsweise:

- » In welchen Szenen taucht die Farbe Rot auf?
- » In welchen Szenen bewegt sich die Kamera besonders langsam/schnell?
- » Aus welcher Perspektive wird die Figur XY in der ersten Einstellung des Films gezeigt?
- » In welchen Szenen ist die Beleuchtung auffallend hell/dunkel?
- » In welchen Anfangsszenen rückt die Filmmusik/der Ton in das Zentrum der Aufmerksamkeit? Welche Wirkung löst dies aus?

Darüber hinaus können auch Fragen zum dramaturgischen Aufbau oder zum Figurenaufbau gestellt werden, beispielsweise:

- » Der Film beginnt mit einer Rückblende. Welche Informationen werden uns hier über die Figuren oder die Handlung gegeben?
- » Welche Figuren stellt der Film ganz zu Anfang vor? Was erfahren wir über die verschiedenen Figuren?

Nach dem Kinobesuch können die Ergebnisse der Schüler/innen als Einstieg in ein Filmgespräch oder eine Filmanalyse dienen. Ausgehend von den Beobachtungen kann dabei fließend auf die Wirkung des Films sowie auf die Filminhalte übergeleitet werden.

Verdeutlichen Sie auch die Beziehung zwischen Form und Inhalt. Die Filmästhetik hat immer eine Bedeutung für den Inhalt des Films – wie auch umgekehrt der Inhalt die Wahl der filmsprachlichen Mittel beeinflusst. Warum eine bestimmte Kameraperspektive oder -bewegung, eine bestimmte Musik, oder Lichtgestaltung gewählt wurde, beeinflusst die Aussage, Lesart und Wirkung eines Films.

Kompetenzvermittlung

- » Filme/Bilder werden als bewusst gestaltete Medien wahrgenommen.
- » Filmgestalterische Mittel werden erkannt.
- » Die praktische Analysefähigkeit der Schüler/innen wird unterstützt.

Hinweis

Um präzise Beobachtungsaufgaben zu stellen, sollten Sie vor dem Kinobesuch mit dem Film vertraut sein.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogisches Begleitmaterial (Piffli Medien, 2009) zu Sturm
http://www.kinofenster.de/sturm_film/

Figureschaubild

Konfliktsituationen oder Beziehungen zwischen zahlreichen Figuren lassen sich gut durch ein Figureschaubild visualisieren. Die Schüler/innen erarbeiten diese Beziehungen und erhalten so einen Einblick in den dramaturgischen Aufbau des Films sowie die unterschiedlichen Perspektiven der Figuren.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Plenum, Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Das Erstellen eines Figureschaubilds eignet sich für Schüler/innen ab der 4. Jahrgangsstufe

Benötigte Dauer: etwa 20-30 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Religion, Ethik

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Filmgeschichten leben von den Motiven und Zielen der Figuren sowie von den Konflikten, die sich aus unterschiedlichen Sichtweisen ergeben. Je vielfältiger die Figuren eines Films sind, desto mehr Perspektiven und Standpunkte treffen aufeinander. Interessant ist es, wenn dabei nicht ohne weiteres zwischen "richtigen/guten" und "falschen/schlechten" Haltungen unterschieden werden kann. Figureschaubilder eignen sich daher in besonderer Weise, um das Beziehungsnetzwerk und die aufeinander prallenden Sichtweisen anschaulich zu machen.

Zunächst werden die Namen der Hauptfiguren sowie der wichtigsten Nebenfiguren an die Tafel oder auf ein Blatt Papier geschrieben. Dabei können bereits Gruppen gebildet werden. Im Anschluss werden die Beziehungen zwischen den jeweiligen Figuren durch knappe Stichworte erläutert. Farbliche Hervorhebungen – etwa rote Verbindungslinien als Symbol für Konflikte, grüne als Symbol für freundschaftliche Beziehungen – tragen ebenfalls zu einer Strukturierung bei.

Insbesondere gegensätzliche Sichtweisen ausgewählter Figuren können als Ausgangspunkt für eine inhaltliche Diskussion dienen.

Kompetenzvermittlung

- » Durch Figureschaubilder setzen sich die Schüler/innen auf einfache Weise mit der Figurenkonstellation eines Films auseinander.
- » Sie erkennen Motive und Standpunkte der Hauptfiguren.
- » Sie können die dramaturgische Funktion von Nebenfiguren analysieren und nachvollziehen

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien zu The Help
<http://www.kinofenster.de/the-help-film/>

Blitzlicht

Nach der Filmsichtung äußern die Schüler/innen nacheinander ihre ersten Eindrücke zum Film. Die kurzen Kommentare zeigen im Schnelldurchlauf unterschiedliche Sichtweisen und Wahrnehmungen und bieten so vielfältige Einstiege in ein Unterrichtsgespräch.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Plenum, Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Methode eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: 5-10 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Ethik/Religion, Kunst

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Das "Blitzlicht" ist eine allgemeine Methode, um das Filmerlebnis spontan zu reflektieren und jede/n gleichberechtigt zu Wort kommen zu lassen. Sie dient als Vorbereitung zur Diskussion über den Film.

Grundsätzlich gilt, dass die Schüler/innen ihre Eindrücke nur knapp äußern sollen und nicht vertiefen. Insbesondere bei größeren Gruppen ist dies unabdingbar. Zudem ist es untersagt, auf Kommentare anderer Schüler/innen einzugehen oder diese zu unterbrechen oder zu kritisieren.

Damit die Kernaussage des Blitzlichts nicht nur auf "Der Film hat mir gefallen" oder "Der Film hat mir nicht gefallen" reduziert wird, sollten Sie zu Beginn der Runde mögliche Themen oder Fragen vorgeben: So können die Schüler/innen sich beispielsweise zu einer bestimmten Figur oder der Beziehung zwischen Personen äußern, eine Szene nennen, die besonders beeindruckend oder ärgerlich war, oder eine Frage zur Filmästhetik stellen.

Nach der Blitzlichtrunde können die Beobachtungen, Aussagen und Fragen der Schüler/innen in einem Unterrichtsgespräch oder einer Diskussion vertieft werden. Als Einstieg eignen sich beispielsweise solche Kommentare, die besonders häufig genannt wurden oder die sichtbar auf Kritik gestoßen sind.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen lernen, ihre Seheindrücke spontan wiederzugeben.
- » Die Schüler/innen entwickeln ein Verständnis dafür, dass ein Film von unterschiedlichen Rezipienten/innen unterschiedlich wahrgenommen werden kann.

Partnergespräch/Partnerinterview

Nach dem Kinobesuch tauschen sich jeweils zwei Schüler/innen maximal fünf Minuten lang über ihre Rezeptionseindrücke aus. Dieses Partnergespräch kann auch als Interview mit verteilten Rollen geführt werden und dient als Vorbereitung für ein Unterrichtsgespräch/eine Diskussion über den Film.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Partnerarbeit

Zielgruppe/Alter: Die Methode eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: ab etwa 5 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Ethik/Religion

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Bei dem Partnergespräch/Partnerinterview werden die Rezeptionseindrücke unmittelbar zu zweit und nicht-öffentlich besprochen. Ein Vorteil dieser Vorgehensweise ist, dass zunächst alle Schüler/innen zu Wort kommen. Zudem besteht kein Zwang, vor der gesamten Klasse zu reden. Das Gespräch/Interview kann deutlich machen, was den Schülern/innen besonders wichtig war beziehungsweise wo es Verständnisschwierigkeiten gab. Die Ergebnisse der Gruppen können schließlich in einer Plenumsdiskussion als Gesprächsanlass aufgegriffen und vertieft werden.

Alternative:

In einer rotierenden Variante kann ein solches Zweiergespräch auch in eine so genannte Kugellagerdiskussion eingebunden werden. Die Schüler/innen verteilen sich auf einen inneren und einen äußeren Stuhlkreis, so dass sich jeweils zwei Schüler/innen gegenüber sitzen. Diese unterhalten sich je maximal fünf Minuten miteinander über ihre Eindrücke beziehungsweise diskutieren über eine vorher gestellte Frage. Danach rotiert der innere Kreis um einen Platz. Nun führt die nächste Zweiergruppe ein Gespräch. Der Wechsel kann drei- bis viermal stattfinden.

Die Methode eignet sich auch für eine pädagogische Nachbereitung im Kino im direkten Anschluss an die Filmvorführung.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen formulieren ihre Wahrnehmungen
- » Im Gespräch gehen sie auch auf die Sichtweise ihres/r Gesprächspartners/in ein.

Eindrücke aufschreiben (Brainstorming), Gedanken entwickeln und Fragen formulieren

Nach der Filmsichtung schreiben die Schüler/innen ohne Vorgaben – und zunächst jede/r für sich – Eindrücke und Gedanken zum Film auf. Das Ergebnis dieser freien Assoziation dient als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Fragestellungen und für ein Unterrichtsgespräch.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Gruppenarbeit, Plenum

Zielgruppe/Alter: Die Methode eignet sich für Schüler/innen ab der 3. Jahrgangsstufe.

Benötigte Dauer: ab etwa 5 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Ethik/Religion

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Die Sammlung von Assoziationen sollte zunächst frei und ohne Vorgaben erfolgen. Die Schüler/innen schreiben auf, was ihnen durch den Kopf geht – ohne Zensuren und ohne Hinterfragen, inwieweit die Assoziationen "richtig" oder "falsch" sind. Auch Fragestellungen sind erlaubt. Diese Phase sollte etwa fünf bis zehn Minuten dauern.

Danach wählt jede/r Schüler/in einen Gedanken, eine Aussage oder Frage aus, die ihm/ihr besonders wichtig erscheint und trägt diese in der Klasse vor. Diese "gefilterten" Ergebnisse werden an der Tafel gesammelt und falls möglich thematisch geordnet. Die Schüler/innen entscheiden anschließend, über welche Aspekte sie diskutieren möchten.

Alternative 1:

In einer Kleingruppe formuliert jede/r Schüler/in zunächst einen Gedanken zum Film, eine Aussage oder eine Frage auf einem Blatt. Alle Blätter werden im Anschluss in die Mitte gelegt. Die anderen Schüler/innen wählen nun ein Blatt aus und ergänzen dieses durch eigene Assoziationen. Nach ca. zehn Minuten wählen die Schüler/innen eine Assoziation aus, die sie besonders interessant finden oder die besonders umstritten ist und tragen diese in der Klasse als Diskussionsanregung vor.

Alternative 2:

An der Tafel werden mehrere allgemeine Kategorien aufgeschrieben, zum Beispiel "Figuren", "Filmgestaltung", "inhaltliches Filmthema". Die Schüler/innen notieren nun direkt an der Tafel, was ihnen zu diesen Kategorien einfällt. Diese Herangehensweise schränkt die Assoziationen zwar ein, ermöglicht es Ihnen aber dadurch auch, von Beginn an bestimmte Schwerpunkte für das Unterrichtsgespräch zu setzen.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen erlernen, ihre Rezeptionseindrücke auszuformulieren, wiederzugeben und zu strukturieren.
- » Sie entwickeln ein Verständnis für assoziative Analysemöglichkeiten.

Filmplakate analysieren

Die Schüler/innen analysieren die Gestaltung eines Filmplakats, nehmen bildgestalterische Elemente bewusst wahr und setzen sich mit der Wirkung und den Erwartungshaltungen an den Film auseinander. Zugleich wird der Werbecharakter des Plakats thematisiert. Durch gezielte Fragen kann die Aufmerksamkeit auch auf ausgewählte, besonders auffällige Gestaltungselemente des Plakats gelenkt werden.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Plenum, Einzelarbeit oder Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Arbeit mit Filmplakaten eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: 15-20 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Folgende Fragen sind möglich und fördern die Auseinandersetzung mit dem Plakat:

- » Welche Figur(en)/welches Motiv werden abgebildet?
- » In welcher Beziehung stehen die Figuren zueinander?
- » Was erzählt das Plakat über den Inhalt des Films?
- » Wer ist die Hauptfigur? Was erfahren wir über sie?
- » Welche Farben dominieren?
- » Wie wird der Filmtitel grafisch abgebildet?
- » Worauf weist der Filmtitel inhaltlich hin? Macht er neugierig auf den Film? Was verrät er über die Handlung?
- » Verdeutlicht das Plakat ein bestimmtes Filmgenre? Wenn ja – welche Genremerkmale sind erkennbar?
- » Welche Stimmung wird vermittelt?
- » An welche Zielgruppe richtet sich das Plakat?
- » Weckt das Plakat Interesse an dem Film? Mit welchen darstellerischen Mitteln wird dies erreicht bzw. warum wird dies nicht erreicht?
- » Welche künstlerischen Ausdrucksformen werden bei der Plakatgestaltung genutzt? Werden die Filminhalte eher konkret oder abstrakt, realistisch oder verfremdet nachgezeichnet oder anhand eines Fotos dargestellt? Welche Wirkung erzielt die Gesamtdarstellung.

Alternativ können die Schüler/innen in Gruppenarbeit unterschiedliche Filmplakate zu einem Film analysieren. Im Anschluss wird die Wirkung der Plakate im Plenum verglichen.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen lernen grafische Gestaltungselemente kennen.
- » Sie setzen sich mit dem Plakat als Werbeträger auseinander und analysieren, auf welche Weise ein Plakat das Interesse für einen Film wecken kann.

Den Filmtrailer analysieren

Die Schüler/innen sehen sich gemeinsam, in Kleingruppen oder Einzelarbeit den Filmteaser oder Filmtrailer an und äußern Vermutungen über handlungstragende Elemente und besondere Gestaltungsmittel. Der Werbecharakter wird besprochen, ebenso auf welche Art und Weise Erwartungshaltungen geschaffen werden.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: vor/nach dem Kinobesuch

Sozialformen: Plenum, Einzelarbeit oder Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Arbeit mit Filmtrailern eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: 15-20 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Mit den folgenden exemplarischen Fragen können Sie eine gemeinsame Analyse in der Klasse moderieren.

Fragen zur Geschichte/Dramaturgie:

- » Wer ist die Hauptfigur? Was erfahren wir über sie?
- » Welche Ziele verfolgt die Hauptfigur?
- » In welcher Lage befindet sie sich? Welche Probleme stellen sich?
- » Welche Lösung wird angedeutet?
- » Welche anderen Figuren treten auf? In welcher Beziehung stehen sie zueinander?

Fragen zur Filmgestaltung:

- » Welche filmgestalterischen Mittel fallen auf?
- » Um welches Filmgenre handelt es sich?
- » Welche Genremerkmale sind erkennbar?
- » An welche Zielgruppe richtet sich der Teaser/Trailer?
- » Warum gelingt es dem Teaser/Trailer (nicht), Interesse für den Film zu wecken?

Achten Sie darauf, dass bei der Analyse eines Teasers/Trailers nicht mit der Interpretation begonnen wird, sondern mit einer möglichst exakten Beschreibung einzelner Elemente.

Manchmal werden mehrere unterschiedliche Trailer veröffentlicht. In solchen Fällen bietet sich eine Gruppenarbeit an. Im Anschluss vergleichen die Gruppen, welche unterschiedlichen Akzente die jeweiligen Trailer setzen und wie dadurch die Erwartungshaltungen beeinflusst werden.

Filmtrailer können ebenfalls auch nach dem Kinobesuch noch einmal als Einstimmung auf eine Analyse dienen, da in ihnen meist die zentralen Themen knapp zusammengefasst und wichtige Szenen kurz gezeigt werden.

Kompetenzvermittlung

- » Der aktive Umgang mit filmsprachlichen Fachbegriffen wird gefördert.
- » Die Schüler/innen setzen sich mit dem Werbecharakter von Teasern/Trailern auseinander und können begründen, warum eine bestimmte Umsetzung ihr Interesse weckt.

Hinweis

Trailer oder Teaser zu Filmen finden Sie zumeist auf den Websites zu den jeweiligen Filmen sowie auf dem YouTube-Kanal der Filmverleiher. Zu deutschen Filmen bietet filmportal.de häufig Trailer und Teaser an. Auch bei den Filmen des Monats auf kinofenster.de sind ebenfalls regelmäßig Trailer beigefügt. Bitte beachten Sie, dass Videoportale wie YouTube das Recht auf eine öffentliche Vorführung ausschließen.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Arbeitsblatt zu *Taste the Waste*

<http://www.kinofenster.de/arbeitsblatt-taste-the-waste-1109/>

Arbeitsblatt zu *Der fantastische Mr. Fox*

http://www.kinofenster.de/arbeitsblatt_1005/

Pressefotos analysieren

Auf den offiziellen Filmwebsites der Verleiher findet sich meist auch eine Bildergalerie mit ausgewählten Pressefotos aus dem Film. Diese geben zwar die endgültige Kameraeinstellung einer Szene im fertigen Film nur annähernd wieder, eignen sich aber trotzdem für eine Bildanalyse im Unterricht. Thematisiert werden können zum Beispiel die Rolle von Stars, eventuell wiederkehrende visuelle Motive oder eine bestimmte Farbgestaltung. Auch spielt hier der Werbecharakter eine Rolle.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: vor/nach dem Kinobesuch

Sozialformen: Plenum, Einzelarbeit, Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Plenum, Einzelarbeit oder Kleingruppen.

Benötigte Dauer: 15-20 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Pressefotos sind wie Filmplakate oder Aushangfotos für die Kinos in erster Linie Werbematerial, das in Zeitungen und Zeitschriften oder auf Websites eingesetzt wird und Aufmerksamkeit wecken soll. Daher versuchen diese Fotos, "verkaufswirksame" Szenen abzubilden, etwa mit beliebten Schauspielern/innen oder eindrucksvollen Aufnahmen von Spezialeffekten oder Actionsequenzen. Zugleich verweisen die Bildinhalte, die Farbgestaltung und die Lichtstimmung bereits auf ein bestimmtes Filmgenre. Alle diese Elemente können im Unterricht analysiert werden. Dabei sollte insbesondere besprochen werden, welche Erwartungshaltung durch die Fotos geweckt und welche Geschichte vermutlich erzählt wird. Nach dem Kinobesuch kann diskutiert werden, inwiefern die Pressefotos ihr Versprechen einlösen.

Für eine exakte Szenenfoto-Analyse eignen sich Pressefotos nicht, da diese üblicherweise nicht aus dem fertiggestellten Film stammen, sondern von Set-Fotografen/innen während der Dreharbeiten (und meist während einer Probe) geschossen werden. Der letztendlich sichtbare Bildausschnitt wird daher nur annähernd wiedergegeben.

Hinweis

Links zu den jeweiligen Websites der Filme finden Sie auch in den Filmbesprechungen auf kinofenster.de oder in den Filmtipps von Vision Kino.o.

Kompetenzvermittlung

- » Schüler/innen nehmen Bilder als bewusst gestaltete Medien wahr, die gezielt bestimmte Erwartungshaltungen wecken.
- » Filmgestalterische Mittel werden erkannt.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Arbeitsblatt zu *Der fantastische Mr. Fox*
http://www.kinofenster.de/arbeitsblatt_1005/

Einen Film in Kapitel einteilen

Die Schüler/innen teilen die Handlung eines Films in Kapitel ein und benennen diese mit aussagekräftigen Überschriften. Durch diese Methode wird der dramaturgische Aufbau thematisiert.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Plenum, Einzelarbeit oder Kleingruppe

Zielgruppe/Alter: Das Einteilen eines Films in Kapitel eignet sich für Schüler/innen ab der 3. Jahrgangsstufe.

Benötigte Dauer: mindestens 30 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

In Anlehnung an das Inhaltsverzeichnis eines Romans kann auch eine Filmhandlung in kleine Einheiten, so genannte Sequenzen, eingeteilt werden. Dadurch wird zum einen der Gesamtverlauf der Handlung auf einen Blick sichtbar, zum anderen werden einzelne Entwicklungsschritte deutlich.

Achten Sie darauf, dass die Einteilung nicht zu kleinteilig wird. Anstelle eines Schauplatzwechsels beispielsweise sollten vielmehr Handlungsstränge herausgearbeitet werden. Ein guter Anhaltspunkt ist ein Umfang von 12 bis 15 Kapiteln.

Wenn die Arbeit in Kleingruppen oder Einzelarbeit erfolgt, können die Schüler/innen ihre Vorschläge für Kapitel und "Überschriften" im Anschluss im Plenum diskutieren und ihre jeweilige Einteilung begründen. Alternativ kann die gesamte Aufgabe auch vollständig im Plenum durchgeführt werden.

Diese Methode bietet sich auch als analytische Vorbereitung zum Verfassen einer Filmkritik an.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen setzen sich mit dem dramaturgischen Aufbau eines Films auseinander.
- » Analytische Fähigkeiten werden geschult, indem Schüler/innen die Entwicklung einer Handlung auf das Wesentliche reduzieren und mit eigenen Worten zusammenfassen.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien zu Hexe Lilli 2 – Die Reise nach Mandolan
<http://www.kinofenster.de/hexe-lilli-die-reise-nach-mandolan-film/>

Vergleich mit Bilderbuch-, Roman- oder Comicvorlage

Filmadaptionen von Bilderbüchern, Romanen oder Comics laden zu einem Vergleich mit der Vorlage ein. Die Schüler/innen suchen nach ähnlichen oder stark abgeänderten Szenen, analysieren die unterschiedliche Wirkung und erarbeiten die besonderen Möglichkeiten der Filmsprache.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: vor/nach dem Kinobesuch

Sozialformen: Plenum oder Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Vergleiche mit Vorlagen eignen sich insbesondere für Schüler/innen ab der 4. Jahrgangsstufe.

Benötigte Dauer: mindestens 30 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst

Unterrichtsgestaltung/ Unterrichtsvorschläge

Um den besonderen Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums Film gerecht zu werden, müssen literarische Vorlagen – ob es sich dabei nun um ein Bilderbuch, einen Comic beziehungsweise eine Graphic Novel oder einen Roman handelt – abgeändert werden. Daher ist die Bezeichnung Filmadaption treffender als Verfilmung.

Für den Unterricht ist es interessant, diese Unterschiede zwischen den einzelnen Medienformen sowie die "Übersetzungsleistung" der Filmemacher/innen zu analysieren.

Die folgenden Fragen geben Anhaltspunkte, wo die Analyse ansetzen kann:

- » Welche Szenen wurden originalgetreu übernommen? In welche Bilder (oder Bildfolgen) wurden die ausgewählten Passagen übersetzt?
- » Welche Figuren wurden in ihrer Charakterisierung verändert? Wie beeinflusst dies die Handlung?
- » Welche Figuren wurden hinzuerfunden, welche weggelassen, welche "zusammengelegt"? Welche Gründe könnte es für diese Entscheidungen geben?
- » Welche Szenen weichen stark von der Vorlage ab? Warum konnten diese nicht in den Film übernommen werden?
- » Welche Szenen wirken im Film besonders beeindruckend? Wie wirken die entsprechenden Szenen in der Vorlage?
- » Welche Geschichte erzählt die Vorlage, welche der Film? Welche Themen wurden hinzugefügt, weggelassen oder neu interpretiert?

Vor dem Kinobesuch bietet es sich als Übung an, auf der Basis einer Passage der literarischen Vorlage eigene Bildfolgen und Dialoge zu entwickeln, entweder in Form eines Storyboards oder eines szenischen Spiels. Nach dem Kinobesuch kann verglichen werden, wie die Filmemacher/innen die entsprechende Passage umgesetzt haben.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen setzen sich mit den Besonderheiten des Erzählens in Bildern auseinander.
- » Sie erkennen, welche unterschiedlichen Anforderungen literarische Vorlagen und Filme erfüllen müssen.
- » Sie lernen, Akzentverschiebungen zwischen Vorlagen und Adaptionen zu analysieren und zu bewerten.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien zu Lippels Traum
http://www.kinofenster.de/lippels_traum_film/

Eine Filmkritik verfassen

In einer eigenen Filmkritik setzen sich die Schüler/innen mit dem Film auseinander, benennen thematische Schwerpunkte, ästhetische Besonderheiten und formulieren ihre persönliche Meinung. Eine Kriterienliste, die vorab erstellt und ausgeteilt wird, liefert bereits Anhaltspunkte für die Filmsichtung. Des Weiteren empfiehlt sich, vor dem Kinobesuch mit den Kindern und Jugendlichen anhand von Lieblingsfilmen zu erörtern, welche filmischen Merkmale wie bestimmte Genres, Schauspieler/innen, Settings, Gattungen jeweils gefallen oder auch nicht gefallen.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Plenum, Einzelarbeit (Hausaufgabe)

Zielgruppe/Alter: Die Arbeit mit Filmtrailern eignet sich für Schüler/innen ab der 6. Klasse.

Benötigte Dauer: mindestens 30 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Als Vorbereitung können die Schülerinnen und Schüler Filmkritiken verschiedener Print- und Onlinemedien (zum Beispiel hanisauland.de, fluter.de) analysieren und vergleichen. Dabei sollten wesentliche Bestandteile einer Filmkritik ermittelt werden:

- » Kurze Zusammenfassung des Inhalts
- » Umsetzung der Geschichte (Handlungsaufbau) und ästhetische Gestaltung
- » Eventuell Bezüge zu anderen Filmen (oder Vorlagen wie Büchern, Comics, Filmen, historischen Ereignissen, Persönlichkeiten)
- » Bewertung und Begründung

Darauf aufbauend werden gemeinsam die inhaltlichen und ästhetischen Kriterien sowie der formale Aufbau der zu erstellenden Filmkritik erarbeitet und erläutert.

Die Kriterienliste steht den Schülern/innen bereits vor dem Kinobesuch zur Verfügung. Für jüngere Alters- und Klassenstufen sollte sie möglichst knapp und überschaubar gehalten werden.

Grundsätzlich kann die Kriterienliste folgende Aspekte beinhalten:

- » Was ist die Story des Films?
- » Kann der Film einem bestimmten Genre zugeordnet werden? Mit welchen genretypischen Elementen spielt er?
- » Welche Themen werden behandelt?
- » Wie ist der Handlungsaufbau (logisch oder verwirrend, chronologisch oder in Rückblenden etc.)?
- » Überzeugen die Kostüme und das Setting?
- » Wie glaubhaft sind die Schauspielerinnen und Schauspieler?
- » Was fällt bei der Ästhetik des Films auf: eine ungewöhnliche Farbgestaltung, einprägsame Kameraperspektiven, schnelle/langsame Kamerabewegungen, ein gefühlvoller/zurückhaltender Soundtrack, eine rasante/ruhige Montage?
- » Unterstützt die ästhetische Gestaltung die Glaubwürdigkeit oder Aussagekraft des Films?

- » Bei Literaturverfilmungen: Worin unterscheidet sich die Filmadaption von der literarischen Vorlage, wie originalgetreu ist sie?
- » Als Fazit: Hat mir der Film gefallen? Hat er mich berührt? Warum?

Bei einer Kritik ist es wichtig, nicht nur eine persönliche Meinung zu einem Film zu entwickeln und zu formulieren, sondern diese auch anhand der inhaltlichen Aussagekraft und ästhetischen Gestaltung zu begründen.

Der formale Aufbau kann folgendermaßen definiert sein:

- » Die Filmkritik benötigt eine Hauptüberschrift und eine Unterüberschrift.
- » Die Länge der Filmkritik beträgt 3.000-4.000 Zeichen inklusive Leerzeichen.
- » Die Autorin/ der Autor muss genannt werden.

Anschließend können die Schülerinnen und Schüler in einer Auswertung die beste Kritik ermitteln und auszeichnen.

Kompetenzvermittlung

- » Die kritische Auseinandersetzung mit dem Film wird gefördert.
- » Filmgestalterische und dramaturgische Mittel werden erkannt.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Arbeitsblatt zu *The Messenger*

http://www.kinofenster.de/the_messenger_die_letzte_nachricht_film/

Eine Filmszene ohne Ton abspielen

Die Schüler/innen beschreiben die Wirkung einer Filmszene ohne Ton und äußern Vermutungen über die Geräusch- und Musikgestaltung.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Als Vor- oder Nachbereitung eines bereits auf DVD veröffentlichten Kinofilms

Sozialformen: Plenum, Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Methode eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: etwa 30 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Eine ausgewählte Filmszene, die nicht länger als vier Minuten dauern sollte, wird ohne Ton vorgeführt. Im Unterrichtsgespräch oder in Gruppenarbeit stellen die Schüler/innen Vermutungen über die Geräusch- und Musikgestaltung auf. Diese Leitfragen bieten sich an:

- » Welche Geräusche sind vermutlich zu hören? Welche Stimmung kann dadurch erzeugt/verstärkt werden?
- » Wann setzt vermutlich eine Musikuntermalung ein – und wann sind nur Geräusche zu hören? Welche Wirkung soll durch die Musik erzielt werden?
- » Welche Musikrichtung passt zu der Szene?
- » Welche Instrumente passen zu der Szene?
- » Welcher Musikrhythmus passt zu der Szene?
- » Im Anschluss wird die Filmszene noch einmal mit Tonspur vorgeführt und der tatsächliche Einsatz von Musik und Geräuschen mit den Vermutungen der Schüler/innen verglichen.

Alternativ: Die Szene wird von den Schülern/innen selbst vertont. Unterschiedliche Vertonungen/Musiken erzeugen verschiedene Wirkungen und können ganz verschiedene Geschichten erzählen.

Hinweis

Diese Methode kann auch ergänzend zur Methode "Nur den Ton einer Filmszene abspielen" eingesetzt werden.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen nehmen bewusster wahr, wie die Informationen sowohl über die akustische als auch die visuelle Ebene eines Films vermittelt werden,.
- » Sie reflektieren die dramaturgische Bedeutung und das Zusammenspiel von Bild, Geräuschen und Musik im Film.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien zu *Wer wenn nicht wir*
<http://www.kinofenster.de/wer-wenn-nicht-wir-film/>

Nur den Ton einer Filmszene abspielen

Die Schüler/innen stellen Vermutungen über die visuelle Gestaltung sowie die Handlung einer Szene an, die sie nur gehört haben. Die Methode schult das Denken in Bildern und verdeutlicht zugleich die erzählende Wirkung von Geräuschen und Musik.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Als Vor- oder Nachbereitung eines bereits auf DVD veröffentlichten Kinofilms

Sozialformen: Plenum, Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Methode eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: etwa 30 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Nur die Tonspur einer Filmszene, die nicht länger als vier Minuten dauern sollte, wird vorgespielt. Die Schüler/innen äußern Vermutungen, wie die Bilder dieser Szene aussehen könnten und wovon diese Szene vermutlich erzählt. Die folgenden Leitfragen geben Anregungen:

- » Welche Erwartungshaltung weckt die Tonspur? Welche Stimmung wird erzeugt?
- » Auf welches Genre verweist die Tonspur?
- » Welche Handlung passt zu der Tonspur?
- » Welche Farbgestaltung und Lichtstimmung passen zu der Szene?
- » Wie könnte die Kameraarbeit aussehen?

Hinweis

Diese Methode kann auch ergänzend zu der Methode "Eine Filmszene ohne Ton abspielen" eingesetzt werden.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen nehmen bewusster wahr, wie die Informationen sowohl über die akustische als auch die visuelle Ebene eines Films vermittelt werden.
- » Sie reflektieren die dramaturgische Bedeutung und das Zusammenspiel von Bildern, Geräuschen und Musik im Film.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien zu *Die Blindgänger*
http://www.kinofenster.de/die_blindgaenger_film/

Szenenanalyse

Die Schüler/innen analysieren in Kleingruppen eine ausgewählte Filmszene, erarbeiten die Bedeutung innerhalb der Erzählung sowie auffallende filmische Gestaltungsmittel, deren Bedeutung für die Erzählung sowie deren Wirkung.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Komplexe Szenenanalysen eignen sich für Schüler/innen ab der 5. Jahrgangsstufe. In einfacher Form sind sie auch in der Grundschule möglich.

Benötigte Dauer: etwa 15-20 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik; je nach Themenschwerpunkt auch möglich für Ethik/Religion, Geschichte, Sozialkunde/Politik

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Die Analyse von Filmszenen eignet sich zum einen für eine inhaltliche Auseinandersetzung und zum anderen für eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung. Achten Sie bei der Auswahl einer Filmszene, die im Unterricht besprochen werden soll, darauf, dass diese nicht länger als 5 Minuten dauert.

Besonders empfehlenswert ist die Analyse der Exposition (Eröffnungsszene eines Films), da hier meist schon wichtige Themen des Films sowie die Hauptfiguren vorgestellt werden.

Bei den filmischen Gestaltungsmitteln berücksichtigen Sie insbesondere:

- » eine auffällige Farbgebung
- » eine besonders ruhige/dynamische Kameraführung
- » eine ungewöhnliche Kameraperspektive (Vogelperspektive, Froschperspektive)
- » eine auffallende Lichtgestaltung
- » einen eindringlichen Soundtrack oder Originalton

Hinweis

Zunehmend werden von Filmverleihern auch ausgewählte Szenen für die filmpädagogische Arbeit im Unterricht bereit gestellt.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen erkennen filmgestalterische Mittel und können diese in Beziehung zu der erzählten Handlung setzen.
- » Filmanalytische Fähigkeiten werden gefördert.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Arbeitsblatt zu *Wintertochter*

<http://www.kinofenster.de/wintertochter-film/>

Arbeitsblatt zu *The Artist*

<http://www.kinofenster.de/the-artist-film>

Filmplakate gestalten

Die Schüler/innen gestalten nach dem Kinobesuch in Kleingruppen ein eigenes Plakatmotiv zu einem Film und versuchen, sowohl die Stimmung als auch die Geschichte so treffend wie möglich wiederzugeben.

Anwendungsmöglichkeit

Einsatzmöglichkeit: Nach dem Kinobesuch

Sozialformen: Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Gestaltung von Filmplakaten eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen, insbesondere im Grundschulalter.

Benötigte Dauer: 30–45 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Im besten Fall erzählt ein Plakatmotiv bereits, worum es in dem Film geht:

- » Figuren werden vorgestellt
- » Beziehungen werden bildlich gezeigt
- » Konflikte oder Gegenspieler werden angedeutet
- » Stimmung und Genre können erkennbar sein

Dabei kommt insbesondere der Körperhaltung der Figuren und ihren Kostümen eine besondere Bedeutung zu. Wichtige Hinweise auf das Filmgenre liefert zudem die Farbgestaltung (hell und freundlich für Komödien, dunkel für spannende Filme).

Als Vorbereitung eignet sich ein kurzes Filmgespräch, in dem noch einmal über die Hauptpersonen und ihre Situation gesprochen wird. Davon ausgehend kann überlegt werden, wie diese möglichst treffend auf einem Bild gezeigt werden können.

Die Schüler/innen sollten ihre Plakatentwürfe schließlich in der Klasse vorstellen und erläutern, weshalb sie sich für diese Umsetzung entschieden haben. Hier können auch gestalterische Entscheidungen besprochen werden, wie zum Beispiel die Verwendung besonderer Farben. Alle Plakate können zudem als Bildergalerie im Klassenzimmer präsentiert werden.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen lernen, grafische Gestaltungselemente bewusst einzusetzen.
- » Sie erproben, auf welche Weise möglichst viele Elemente des Films in einem Bild dargestellt werden können.
- » Sie setzen sich mit den Kernthemen des Films auseinander und fördern ihre Analysefähigkeiten.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogisches Begleitmaterial (Walt Disney Motion Pictures Germany, 2011) zu *Hexe Lilli - Die Reise nach Mandolan*

<http://www.kinofenster.de/hexe-lilli-die-reise-nach-mandolan-film/>

Innere Monologe oder Dialoge schreiben

Ausgewählte Themen werden vertieft, indem die Schüler/innen ergänzende Innere Monologe oder Dialoge aus der Sicht bestimmter Filmfiguren verfassen. Die Methode unterstützt die Empathie und zeigt auf, mit welchen motivischen, inhaltlichen oder dramaturgischen Variationen ein Thema im Film aufgegriffen wird. Zugleich werden visuelle Darstellungen mit Begriffen beschrieben und somit interpretiert.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Entwicklung von inneren Monologen/Dialogen eignet sich für Schüler/innen ab der 4. Jahrgangsstufe.

Benötigte Dauer: etwa 30-45 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Religion/Ethik

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Oft entfalten Filme ihre große Stärke in Szenen, die Handlungen, Haltungen oder Gefühle von Figuren überwiegend in Bildern zeigen und auf Dialoge verzichten. Gerade solche Szenen erfordern eine größere Interpretationsleistung der Zuschauenden. Eine Methode für diese Deutungen ist die Ergänzung durch innere Monologe oder Dialoge:

- » Die Schüler/innen versuchen, die Gedanken, Gefühle, Motive und Ziele ausgewählter Figuren in einer konkreten Szene in Worte zu fassen. Besonders interessant ist dies, wenn unterschiedliche Ansichten der Interpreten/innen aufeinander treffen. Die Methode eignet sich deshalb vor allem für die Arbeit in Kleingruppen.
- » Gegebenenfalls können die Ergebnisse mit verteilten Rollen vorgetragen und anschließend im Plenum diskutiert werden.

Bei der Formulierung sollte darauf geachtet werden, dass die Dialoge/Monologe zu den Figuren passen und glaubwürdig wirken.

Kompetenzvermittlung

- » Durch die Formulierung von Dialogen und Inneren Monologen versetzen sich die Schüler/innen in die Rolle ausgewählter Figuren. Sie übernehmen damit eine andere Sichtweise – die sie nicht notwendig teilen müssen – und lernen, aus dieser Perspektive zu argumentieren.
- » Die sprachliche Kompetenz wird gefördert, weil die Dialoge zu dem Charakter der jeweiligen Figur und deren Lebenswelt passen müssen.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien zu Ein Tick anders
<http://www.kinofenster.de/ein-tick-anders-film/>

Ein Standbild bauen

Die Bezeichnung "Standbild" bezieht sich in dieser Methode nicht auf das Szenefoto eines Films. Vielmehr wird "Standbild" hier im Sinne einer Statue verstanden, da die Schüler/innen selbst durch ihre Körperhaltung, Mimik und Gestik eine Szene des Films als eingefrorenen Moment darzustellen versuchen. Die Methode eignet sich in der Filmbildung, um durch Körpersprache Entwicklungen, Gefühle, Beziehungen oder Eigenschaften von Figuren sichtbar zu machen.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Plenum, Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Standbild-Methode eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: etwa 15 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Religion/Ethik, Kunst

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Wählen Sie zunächst eine Situation aus dem Film aus, die als Standbild nachgestellt werden soll. Dabei kann der Fokus entweder darauf liegen, die Beziehung verschiedener Figuren zu einem bestimmten Zeitpunkt zu veranschaulichen oder aber die Gefühlslage einer einzelnen Figur darzustellen. Interessant sind besonders solche Szenen, in denen Konflikte ausgetragen werden oder in denen sich eine Figur an einem Wendepunkt befindet und eine Entscheidung treffen muss.

- » Jeweils ein/e Schüler/in übernimmt die Rolle des/r Regisseurs/in.
- » Er/Sie wählt zunächst Schüler/innen für das Standbild aus
- » Der Regisseur/die Regisseurin gibt den "Schauspielern/innen" schließlich Anweisungen, mit welcher Körperhaltung, Gestik und Mimik sie ihre Figuren darstellen sollen. Auch Requisiten dürfen verwendet werden.
- » Das fertige Standbild wird im Plenum diskutiert und kann auch gemeinsam verändert oder variiert werden, so dass unterschiedliche Wahrnehmungen der Situation sichtbar werden.
- » Das fertige Standbild kann gegebenenfalls fotografiert und anderen Standbildern zur gleichen Filmsituation verglichen werden.

Weitere Informationen über dieser Methode, die sich in vielfältigen unterrichtlichen Kontexten verwenden lässt, finden Sie auch in der Broschüre Methoden-Kiste der Bundeszentrale für politische Bildung:
<http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>

Kompetenzvermittlung

- » Durch Standbilder versetzen sich die Schüler/innen in die Rollen ausgewählter Filmfiguren und setzen erzählte Entwicklungen und Gefühle in nachempfindende Mimik und Gestik um.
- » Die Inszenierung des Standbildes fördert das Verständnis für Bildgestaltung und Bedeutungen von Bildkompositionen.
- » Die Interpretationsfähigkeit wird gestärkt und die Wahrnehmung und Deutung von Körpersprache geschult.

Ein Storyboard zeichnen

Die Schüler/innen erstellen ein Storyboard zu einer Szene oder einer vorgegebenen Situation. Storyboards oder Szenenbücher sind gezeichnete Bildfolgen, die bereits den Ablauf einer Szene und die Kamerapositionen und -bewegungen vorwegnehmen. Sie dienen der Planung der Dreharbeiten und vermitteln einen Eindruck, wie die Szene nach der Montage aussehen wird. Da es sich um eine lineare Bildfolge handelt, sind Storyboards nur bedingt mit dem Aufbau eines Comics vergleichbar.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Plenum, Einzelarbeit oder Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Arbeit mit Storyboards eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: etwa 30 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Obwohl manche professionellen Storyboards hochwertige grafische Arbeiten sind, steht die zeichnerische Qualität nicht im Vordergrund. Auch grobe Skizzen, die einen Eindruck von der Gestaltung einer Szene geben, sind im Unterricht ausreichend.

Aufgabenstellung:

- » Die Schüler/innen zeichnen eine konkrete Szene aus einem Film in einer eigenen Bildfolge, die Kameraeinstellungen imitieren soll.
- » Im Anschluss kann das Storyboard mit der tatsächlichen Auflösung der Szene im Film verglichen werden.

Um den Arbeitsaufwand zu kontrollieren, kann eine Höchstzahl von Bildern vorgegeben werden, die das Storyboard nicht überschreiten darf.

Kompetenzvermittlung

- » Durch das Zeichnen eines Storyboards wird das Denken in Bildern und filmischen Bewegungsabläufen geschult.
- » Zugleich erproben die Schüler/innen zeichnerisch die Prinzipien der Filmmontage.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien zu *Drachenzähmen leicht gemacht*.

http://www.kinofenster.de/drachenzaehmen_leicht_gemacht_film/

Eine Mind Map zu einem Filmthema erstellen

Nach dem Kinobesuch erstellen die Schüler/innen eine Mind Map zu einem ausgewählten Thema des Films. Die einzelnen Stichworte werden im Anschluss – falls möglich – mit Bezug auf die Filmhandlung erläutert.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Arbeit mit Filmtrailern eignet sich für Schüler/innen aller Altersgruppen.

Benötigte Dauer: etwa 20-45 Minuten

Fächer: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst; je nach Themenschwerpunkt auch möglich für Ethik/Religion, Geschichte, Sozialkunde/Politik

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Mind Maps sind Baumdiagramme und unterstützen die visuelle Darstellung eines Themenfelds. Insbesondere Assoziationen kommt dabei eine große Bedeutung zu. Sie eignen sich daher als nicht-lineare Methode zur Sammlung von Ideen und wirken durch ihre offene Struktur anregend.

- » Schreiben Sie den jeweiligen Begriff in die Mitte der Tafel oder eines Blatts.
- » Von diesem ausgehend, werden nun weitere Begriffe aus dem Film zu diesem Themenfeld gesammelt und auf Ästen eingetragen.
- » Die einzelnen Äste wiederum können weiter verzweigt werden.
- » Durch die Assoziationen entsteht schnell ein vielschichtiges Schaubild, das unterschiedliche Aspekte eines Themas aufzeigt und diese bereits grob (durch die Äste) strukturiert.
- » Im Anschluss können nun einzelne Unterbegriffe der Mind Map ausgewählt werden und in Hinblick auf den Film in Kleingruppen oder im Plenum diskutiert werden. Hier bietet es sich auch an, verschiedene Begriffe an Kleingruppen zu verteilen und schließlich die Ergebnisse im Plenum zu präsentieren.

Im Unterricht kann die Methode vor allem eingesetzt werden, wenn anhand des Films konkrete Themen – wie etwa Vorurteile, Außenseiter, Globalisierung, Umweltschutz – behandelt werden.

Kompetenzvermittlung

- » Die Schüler/innen erlernen eine kreative Methode, Themenfelder zu erschließen und in ihrer Vielschichtigkeit zu begreifen.
- » Die Argumentation und Darstellung des Films dient sowohl als Gesprächsanlass als auch als Ausgangspunkt für eine kritische Auseinandersetzung.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Arbeitsblatt zu *Unter Kontrolle*

<http://www.kinofenster.de/arbeitsblatt-unter-kontrolle-0511/>

Arbeitsblatt zu *Winter's Bone*

<http://www.kinofenster.de/arbeitsblatt-winters-bone-04-11/>

Arbeitsblatt zur *Themenausgabe Juli/August 2010: Martial-Arts-Filme*

http://www.kinofenster.de/arbeitsblatt_1007_08/

Fotos zu einem Filmthema schießen

Die Schüler/innen machen Fotos zu einem vorgegebenen Thema. Dieses kann aus der Filmhandlung oder der Filmgestaltung abgeleitet werden. Im Anschluss werden die Ergebnisse in der Klasse ausgestellt und besprochen.

Anwendungsmöglichkeiten

Einsatzmöglichkeit: Nachbereitung des Kinobesuchs

Sozialformen: Einzelarbeit, Kleingruppen

Zielgruppe/Alter: Die Arbeit mit Fotos eignet sich für Schüler/innen ab der 4. Jahrgangsstufe.

Benötigte Dauer: 30-45 Minuten/Projektarbeit

Fächer: Deutsch, Kunst, Ethik, Religion

Unterrichtsgestaltung/Unterrichtsvorschläge

Diese Methode eignet sich vor allem, um sich aktiv mit der visuellen Gestaltung eines Films auseinander zu setzen. So können beispielsweise auffällige wiederkehrende Bildgestaltungsmittel – wie etwa bestimmte Motive, Kameraperspektiven (Aufsichten, Untersichten) oder Einstellungsgrößen – zunächst im Unterrichtsgespräch analysiert und schließlich als Gestaltungsvorlage für eigene Fotos dienen.

Ein Fotoauftrag kann auch Anlass für die Vertiefung eines Themenfelds sein. So können die Schüler/innen die Sichtweise eines Films durch eigene Bilder ergänzen oder kommentieren. Gerade bei der Beschäftigung mit Dokumentarfilmen ist diese Herangehensweise empfehlenswert, um zu eigenen Recherchen anzuregen.

Zur vorbereitenden Erarbeitung von gestalterischen Besonderheiten eignen sich Methoden wie "Pressefotos analysieren", "Filmtrailer analysieren" oder "Analyse des Filmplakats".

Technische Voraussetzungen

Ideal sind eine oder mehrere Digitalkameras, ein Computer mit Speicherkartenlesegerät, auf den die Bilder übertragen werden können, sowie ein Beamer. So können Sie die Ergebnisse unmittelbar nach dem Fotografieren präsentieren und gemeinsam in der Klasse diskutieren.

Alternativ können die Fotos auch mit den Handys/Smartphones der Schüler/innen geschossen und über Bluetooth auf den Computer übertragen werden. Die Fotos werden dann mit einem Fotodrucker ausgedruckt und als Bildergalerie im Klassenzimmer ausgestellt oder zum Entwickeln gebracht und später als Abzüge präsentiert.

Kompetenzvermittlung

» Fotografieren schärft den Blick für die bewusste Gestaltung von Bildern.

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Filmpädagogische Begleitmaterialien zu *Friedensschlag - Das Jahr der Entscheidung*
http://www.kinofenster.de/friedensschlag_das_jahr_der_entscheidung_film/

Glossar

Beleuchtung

In Anlehnung an die Schwarzweißfotografie unterscheidet man grundsätzlich drei Beleuchtungsstile: Der Normalstil imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung. Der Low-Key-Stil betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der High-Key-Stil beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren: Die Detailaufnahme umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände, die Großaufnahme (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab, die Naheinstellung erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“). Der Sonderfall der Amerikanischen Einstellung, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind. Die Halbtotale erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung und die Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet. Die Panoramaeinstellung zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden: Beim Schwenken, Neigen oder Rollen (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bleibt die Kamera an ihrem Standort. Das Gleiche gilt für einen Zoom, bei dem entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heranrücken. Bei der Kamerafahrt verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Beide Bewegungsgruppen vergrößern den Bildraum, verschaffen Überblick, zeigen Räume und Personen, verfolgen Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (dokumentarische) Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die Normalsicht. Sie fängt das Geschehen in Augenhöhe der Handlungsfiguren ein und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung. Aus der Untersicht/Froschperspektive aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich, während die Aufsicht/Obersicht Personen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen lässt. Die Vogelperspektive kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz. Die Schrägsicht/gekippte Kamera evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.

Farbgebung

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) erzeugt werden. Signalfarben lenken die Aufmerksamkeit, fahle, triste Farben senken die Stimmung.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Montage

Mit Schnitt oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung über die Auflösung einer Szene bis zur Szenenfolge und der Anordnung der verschiedenen Sequenzen. Die Montage macht den Film zur eigentlichen Kunstform, denn sie entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

Off-/On-Ton

Ist die Quelle des Tons im Bild zu sehen, spricht man von On-Ton, ist sie nicht im Bild zu sehen, handelt es sich um Off-Ton. Beim Off-Ton ist zu unterscheiden, ob die Geräusche, Sprache, Musik zur logischen Umgebung einer Szene gehören (Türschließen, Dialog, Radiomusik), oder ob sie davon unabhängig eingesetzt werden wie ein Erzähler-Kommentar (Voice Over) oder eine nachträglich eingespielte Filmmusik.

Rückblende

Die Erzähltechnik der Rückblende (engl.: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch führt dies zu einer Spannungssteigerung, unterstützt sie die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutsame Informationen. Formal wird eine Rückblende häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (z. B. Schwarzweiß), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

Sequenzen

Die Montage macht den Film zur eigentlichen Kunstform, denn sie entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

Spezialeffekt

(englisch: Special Effect) Sammelbegriff für verschiedene Arten von Filmtricks, die entweder direkt am Drehort erzeugt und gefilmt werden (beispielsweise Feuer, Explosionen) oder film- bzw. computertechnisch hergestellt werden.

Storyboard (Szenenbuch)

Zeichnerische Version des Drehbuchs. Im Storyboard werden die Kameraeinstellungen skizziert, es dient zur Vorbereitung der Dreharbeiten.

Teaser/Trailer

Als Teaser wird eine Vorschau bezeichnet, die bereits bis zu einem Jahr vor dem Kinostart gezeigt wird. Zumeist dauern Teaser nur eine Minute, erzählen noch nichts über die Handlung des Films und zeigen wenige ausdrucksstarke Bilder. Teaser funktionieren meist bei Filmreihen oder den Verfilmungen bekannter Literaturvorlagen. Der Trailer wird erst wenige Monate vor dem Kinostart eingesetzt. Dieser dauert meist zwei Minuten und enthält bereits Hinweise auf die konkrete Handlung.

Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia, verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 575, info@visionkino.de

Autor: Stefan Stiletto

Redaktion: Ula Brunner

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

© Mai 2012 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.